

---

## Impressum

**Herausgeberin:**

Christiane Steiner

**Postanschrift:**

Steiner, Dieselstr. 17, 12057 Berlin

**Telefon:**

0171 474 86 17

**Mail:**

magazinforum@ch-steiner.de

**Internet:**

www.magazinforum.de

**Redaktion:**

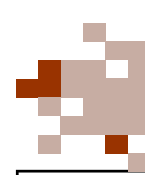
Klaus-Günter Steiner

**eMail:**

klaus-guenter.steiner@t-online.de

© Christiane Steiner

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere der Vervielfältigung, der Verbreitung und der öffentlichen Verwendung (auch auszugsweise).



# Das Buch des Heiligen Nikolaus

Eine kleine  
Weihnachtsgeschichte

von Christiane Steiner





*Ende*

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Relativ rasch stellte sich dabei heraus, dass beide Mädchen nicht nur Pferdenarren waren, sondern Rosis Onkel auch noch ein Pferdezüchter war. Da war es natürlich klar, dass die Mädchen, so oft sie es nur einrichten konnten, Rosis Onkel und seine Pferdezucht besuchten.

Und Tim, nun er hatte noch am selben Nachmittag den Jungen mit dem kaputten Fahrrad besucht. In Tims Keller stand sein altes, aber völlig intaktes Fahrrad, das er, da er von seinem Onkel ein funkelndes neues Rad bekommen hatte, nicht mehr brauchte. Tim nahm es bei diesem Besuch mit und schenkte es seinem neuen Freund. Seit diesem Tag machen die beiden Jungs gemeinsame Fahrradtouren oder spielen Fußball.

Und einer unter Tims Freunden wurde ein ganz besonderer Freund, dieser begleitet ihn überallhin.

Wenn ich ihn euch vorstellen darf: Es handelt sich um einen treuen vierbeinigen Freund! Na, ihr könnt euch sicherlich schon denken um wen es sich dabei handelt.

Richtig! Einem Hund.

Dem besten Freund des Menschen!



# Das Buch des Heiligen Nikolaus

## Eine kleine Weihnachtsgeschichte

von: Christiane Steiner



Dieses Büchlein gehört: \_\_\_\_\_

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Vielleicht war das alles nur ein Traum? Ein Alptraum!

Nichts war mehr zu erkennen. Keine verräterische goldene Staubspur war im Zimmer und auf dem Bett zu entdecken. Wirklich, nicht ein bisschen erinnerte mehr an ihre abenteuerliche Reise zum Heiligen Nikolaus!

War doch alles nur geträumt?

Na, wie auch immer, sie waren froh, heil wieder beisammen zu sein. Nachdem sich Mona und Tim angezogen hatten, liefen sie zu ihren Schuhen, die natürlich erwartungsvoll prall gefüllt, ordentlich vor der Tür standen.

Und wie erhofft waren auch alle, naja fast alle Wünsche erfüllt.

Doch siehe da, die Kids entdeckten unter ihren Schuhen einen Zettel, darauf stand in goldener Schnörkelschrift: „Vergesst nicht euer Versprechen“!

Und nachdem die Kids das gelesen hatten, da begann sich, wie von Geisterhand, die Schrift wieder aufzulösen. Sie hielten nun einen weißen Zettel in der Hand, einen Zettel, auf dem nur ihr Name stand.

Hatten sie doch eine Begegnung mit dem Heiligen Nikolaus?

Wer weiß das schon mit Bestimmtheit? Aber eines hatte das Ganze dennoch bewirkt: Die beiden Kids haben sich seitdem wirklich radikal verändert!

Seit diesem Ereignis waren sie zu Jedermann freundlich und zuvorkommend und glaubt mir, jeder hatte sie gern und so versammelten sich um sie natürlich auch viele nette Freunde, egal welcher Kultur sie angehörten.

Übrigens: Die beste Freundin von Mona wurde Rosi. Klar, ihr werdet es mir nicht glauben, aber Rosis und Monas Freundschaft hielt ein Leben lang.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

schauen, dass konnte nur der Allmächtige Gott. Aber er sah, dass die beiden Geschwister sich weinend in den Armen lagen.

Er sagte: „Nun gut, geht durch diesen Spiegel wieder nach Hause“. Als der Heilige Nikolaus diese Worte sprach, da traf der erste Sonnenstrahlte den Spiegel, der nun auch verstummt war. Dieser Strahl bildete sich vor den Augen von Mona und Tim zum Regenbogen, wodurch die beiden durchlaufen konnten. Tim und Mona bedankten und verabschiedeten sich artig beim Heiligen Nikolaus. Nahmen sich bei der Hand und liefen durch den Regenbogen, den Weg entlang, den die Sonne ihnen zeigte, den Weg gen Osten: Nach Hause!

Als Mona und Tim vor der Türe standen, da strahlte ihnen mit einem Mal die Sonne so sehr ins Gesicht, dass sie die Augen reiben mussten und ach, ihr glaubt es mir nicht, aber plötzlich lagen beide in ihren Betten und die Sonne lachte ihnen durchs Fenster entgegen.



Beide schauten sich an, ja, wirklich, ihre hässlichen Fratzen waren von ihnen gewichen! Sie sahen wieder wie vorher aus.

Um wirklich sicher zu sein, dass sie wieder aussahen wie vorher, krabbelten die Kids aus dem Bett und liefen schnell zum Spiegel hin und glaubt mir, ein jeder konnte eine Last von ihren Herzen plumpsen hören, so erleichtert waren die beiden.

Vor lauter Glück lagen sich die Geschwister in den Armen und tanzten im Zimmer herum.

## Inhaltsangabe

|                                |      |
|--------------------------------|------|
| Vorwort                        | 6    |
| Das Buch des heiligen Nikolaus | 7-39 |

### Vorwort

Unsere kleine Geschichte erzählt von zwei Geschwister, einem Mädchen und einem Jungen, die mit ihren Eltern irgendwo in einem Ort in Deutschland oder anderswo, das lässt sich gar nicht so richtig lokalisieren, wohnen.

Halt eine ganz alltägliche Familie. Oder doch nicht?

In unserer Geschichte handelt es sich um zwei rüpelhafte Kids, die erst, nachdem man ihnen einen Spiegel vorgehalten hat, den Willen haben sich von Grund auf zu ändern.

Ob es sich hierbei um eine wahre Geschichte handelt, oder auch nicht, wer weiß das schon, vielleicht soll es auch nur eine Warnung sein und zwar für all die Kids, die sich genauso verhalten, wie die beiden in dieser Geschichte.

Aber das, meine geschätzten Leser, das könnt ihr nur selber herausfinden, jeder für sich alleine!

Aber das war immer noch nicht genug.

Denn mit einem Mal veränderten sich ihre Gesichter in eine hässliche Fratze. Und wirklich, ihr Gesicht hatte



sich zu einer grottenhässlichen Fratze verwandelt. Oh glaubt mir, das war schlimmer, als wenn sie die Rute des Heiligen Nikolaus auf ihrem Körper spüren müssten. Die Strafe, die diese beiden erleiden mussten war tausendfach schlimmer.

Ach am liebsten hätten sie sich aus Scham versteckt, ach keiner wird sie mehr erkennen. „Ach heiliger Nikolaus“, bettelten sie, „wir wollen alles wieder gut machen, wir wollen uns ändern, nie mehr wollen wir so gehässig zu anderen sein“. Weinend lagen sich die beiden in den Armen. Ja, sie wagten nicht mehr den Heiligen Nikolaus anzuschauen, so grottenhässlich waren sie !

Unter herzerzerrendem Schluchzen versprachen die Geschwister von nun an liebevoller miteinander umzugehen. Ja, Tim versprach seiner Schwester nie mehr an den Haaren zu ziehen.

Im Vertrauen, das tat er oft, auch wenn es eigentlich keinen Anlass dafür gab. Das war einfach nur, um seine Schwester zu ärgern.

Aber auch seine Schwester versprach nicht immer so neugierig zu sein und seine Sachen nicht mehr zu verstecken, zu zerknüllen wie sie es mit seinem Wunschzettel gemacht hatte, oder einfach etwas zu zerstören. Ja sie merkte, dass sie doch ihren Bruder lieb hatte und wollte von nun an auch liebevoll mit ihm umgehen. Glaubt mir, die Kids versprachen noch viel, viel mehr.

Der Heilige Nikolaus war zufrieden.

Er hatte zwar nicht die Macht in die Herzen der Menschen zu

## Das Buch des heiligen Nikolaus

schändlichen Spiel mitmachen, sowieso keine treuen Freunde haben können“.

Als nächstes war Tim an der Reihe. Auch er sah einen gleichaltrigen Jungen, der in der Nachbarschaft wohnte. Dieser Junge hockte vor seinem kaputten Fahrrad. Kids hatten, wohl aus Langeweile und bloße Zerstörungswut, die Reifen seines funkelneuen Fahrrades aufgeschlitzt.

„Man musste schon blind sein, wenn man nicht sah, dass der Junge darüber sehr traurig war“, sagte der Spiegel mit einem bösen Lachen, so dass Tim zusammenzuckte. „Seine Eltern hatten kein Geld, um ihm ein neues Rad kaufen zu können, da sie beide vor einiger Zeit ihre Arbeit verloren hatten“, sprach der Spiegel weiter.

Als Tim all diese Worte vernahm, schämte er sich, er bereute und sah ein, dass es nicht richtig war, anderen ihre Sachen mutwillig zu zerstören. Ja, auch er hätte alles gerne ungeschehen gemacht. Aber es war nun mal passiert.

Der Spiegel war von der Reue der Kids unbeeindruckt und zeigte was unmittelbar danach noch alles geschah.

Voll Übermut zielte Tim mit einer Steinschleuder, die er immer bei sich hatte, nach einem streuenden Hund. Dieser jaulte auf, und machte, dass er von seinem Peiniger davon kam. Wirklich unverzeihliches! „Was für eine Schande, da fehlen einem die Worte für so viel Unverfrorenheit“, sagte der Spiegel böse. Tim schämte sich. Ach, wie gerne hätte er doch alles ungeschehen gemacht. Er fühlte sich schlecht und begann zu schluchzen.

Aber der Spiegel war erbarmungslos und plötzlich sahen Tim und Mona sich selber im Spiegel! Sie sahen, wie sie sich am Abend, nachdem sie die Schuhe geputzt hatten, stritten, ja, sich rauffen. Nein, wirklich, Tim und Mona fühlten sich elend.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Am besten ist es, bevor ich mit meiner Erzählung richtig beginne, das wir gemeinsam ein stückweit irgendeine Straße entlang gehen, und das nur, um uns für diese Geschichte in die richtige Stimmung zu bringen.

Vielleicht diese Straße! Ja, sie sieht einladend aus.

Der Tag neigt sich dem Ende entgegen und es beginnt schon zu dämmern.

Der Himmel verfärbt sich stellenweise in ein leichtes Rot. Male- risch zieren die Wolken den Himmel, als ob sie jemand mit einem großen Pinsel dort hingetupft hätte. Die Luft ist klar und kalt.

Aber etwas später, da bilden sich am Horizont kleine Nebelschwa- den.

Langsam und geisterhaft kriechen sie näher und wollen alles um sich herum verschlingen.

Nur noch wenige Menschen huschen durch die Straßen. Sicherlich sind sie auf dem Weg nach Hause. Ach, jetzt stehen wir schon ein kleines Weilchen hier an der Straßenecke und können beobachten, wie die Straße von Mal zu Mal immer menschenleerer wird.

Richtig einsam ist es jetzt!

Da, eine Katze kreuzt unseren Weg.

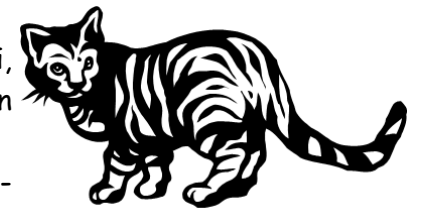
Sie schleicht an den Büschen vorbei, biegt um die Ecke und husch schon war sie nicht mehr zu sehen.

Nach und nach gehen, wie aus Geistes-

hand, die Straßenlaternen an. Und

seht nur, wie das Laternenlicht Schatten an die Häuserwände malt.

Uii, die Bäume biegen sich leise im Wind und singen dabei ein schauerliches Lied. Ihre Zweige greifen unentwegt nach den Schatten an den Häuserwänden.



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Unwirklich, ja fast gruselig unheimlich sieht es nun auf der Straße aus.

Jetzt gehen nach und nach in den Häusern die Lichter an. Das Familienleben spielt sich in dieser Jahreszeit ja in den Häusern ab.

Ach, lasst uns einfach in eines der beleuchteten Fenster hinein schauen.

Was es da wohl zu sehen gibt?

Zugegeben, ihr habt ja recht, ich bin ganz schön neugierig und möchte zu gerne wissen, was sich hinter den Fensterscheiben abspielt.

Kommt doch mit und schaut zusammen mit mir in dieses hübsche Fenster hinein.

Ja, was sehen wir denn da?

Ein ruhiges und ordentliches Zimmer. Wahrlich, alles hat seinen Platz, aber niemand ist zu sehen.

Aber ja doch, dort, auf dem Flurboden, da sitzen tatsächlich zwei Kids.

Kids die dabei sind ihre Schuhe zu putzen, so wie in der Geschichte, die ich euch erzählen möchte!



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Ja, der Spiegel, als Mahner und Vollstrecker, zeigte den Kids Geschehnisse aus ihrer eigenen Vergangenheit. Wie ein Film zog dies alles an den beiden vorbei, ohne dass sie sich dran beteiligen konnten oder ins Geschehen eingreifen konnten. Sie waren nur Zuschauer, ja Zaungäste. Und doch verspürten sie unbeschreibliche Traurigkeit, wenn jemand durch ihre damalige Tat leiden musste. Auch wenn beide es wollten, aber gegen diese Gefühlsmacht, die sie nun übermannte und die sie noch nie in ihrem Leben verspürt hatten, konnten sie sich einfach nicht wehren. Ja sie waren machtlos gegen den mächtigen Zauberspiegel.

Hilflos mussten sie zusehen, was der Spiegel ihnen zeigte. Der Spiegel zeigte ihnen ein dunkelhäutiges Mädchen, das in ihrer Nachbarschaft wohnte und Mona erkannte in ihr sofort das Mädchen Rosi. Traurig kauerte das Mädchen am Baum und weinte. Es weinte, weil eine ganze Horde Jungen und Mädchen sich einen Spaß daraus machten, sie ständig zu ärgern. Mal wurde ihr was weggenommen, mal drohte man ihr Prügel an. Und das nur, weil sie anders aussah? Dabei lachte, weinte und spielte sie, wie alle andern auch. Nur weil sie eine andere Hautfarbe hatte und vielleicht auch etwas anders sprach waren alle so gemein zu ihr?

„Schändlich, wer sich dabei beteiligt“, rief der Spiegel!

Als Mona das alles sah, war sie darüber zutiefst traurig und erschüttert. Leider hatte auch sie sich an diesem schändlichen Spiel mit beteiligt. Mona schämte sich. Wie gerne hätte sie ihre Tat rückgängig gemacht und ihr jetzt ein paar tröstliche Worte gespendet. Doch Rosi konnte sie ja jetzt nicht hören.

„Ja“, lachte der Spiegel, und sein Lachen ließ die Kids erschauern. „Aber es kommt der Tag da kehrt sich alles um und dann haben die Verursacher keine Freunde mehr. So mal die, die bei diesem

## Das Buch des heiligen Nikolaus

goldener Schrift etwas ins Buch hinein.

Na, ich sage euch, Tim und Mona waren recht verwundert, woher hatten der Nikolaus mit einem Mal das Buch so schnell her. Und was schrieb er in das Buch?

Schon wollte Mona fragen was er dort hineinschrieb und ob es etwas über sie beide war.

Doch als er kurz zu ihr aufschaute und sein Schreiben dabei unterbrach, verließ sie der Mut und sie wagte doch nicht so recht zu fragen.

Außerdem, angesichts der Tatsache, dass sie beide sich auch gar nicht mehr so sicher waren, ob sie es wirklich wissen wollten, was er über sie schrieb, verschwand ihre Neugier wie im Flug.

Als der Heilige Nikolaus die Kids sah, da stand er von seinem Thron auf, zeigte mit dem Zeigefinger seiner rechten Hand wortlos auf einen Spiegel, der ein paar Schritte weiter gen Westen stand.

Na klar auch dieser Spiegel verfügte über eine wundersame Macht. Er war ein allwissender Spiegel, ein treuergebener Diener

gegenüber der Wahrheit.

Dieser Spiegel zeigt jedem seine Sünden auf.

Aber damit nicht genug! Jede böse Handlung des Menschen, die er einem anderen zugefügt hatte, muss dieser am eigenen Leibe und in tausendfacher Stärke selbst erleiden.

Und seid euch ganz sicher, diese Macht hat der Spiegel.

Nichts entgeht ihm!



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Und hier beginnt nun meine Geschichte:

Irgendwo in einem solchen Haus sah ich an einem Tag wie diesem in ein beleuchtetes Fenster hinein. Dort entdeckte ich die Geschwister Tim und Mona.

Ihr Alter?

Nun, für unsere Geschichte ist das bedeutungslos und ganz unerheblich.

Jedenfalls, die beiden Kids saßen ebenso, wie die zwei, die wir vorhin gemeinsam durch das Fenster gesehen hatten, auf dem Flurboden.

Aber was machten sie da?

Ja, es war ja tatsächlich der Abend vor Nikolaus und nach altem Brauch putzt man mancherorts an diesem besonderen Abend seine Schuhe und stellt diese dann vor die Tür.

Ob die zwei nun ihre Schuhe nach diesem althergeholten Brauch putzten, weiß ich natürlich nicht, sicher war aber, sie taten es, wenn auch missmutig.

Oh ja, unsere beiden, Mona und Tim, saßen schweigend da und putzten mit einem Tuch ihre Schuhe blank. Allerdings rempelten sie sich das eine oder andere Mal mit den Armen gegenseitig an und das behinderte gehörig ihr Tun. Trotzdem putzte jeder der Beiden was das Zeug hielt und sie ließen sich nicht durch den andern von der Arbeit abbringen. Bei diesem Eifer waren ihre Wangen leicht gerötet.

Zugegeben, ihre Schuhe hatten es aber auch nötig gehabt vom Straßendreck und Staub befreit zu werden.

Aber was passierte dann?

Nachdem Tim seine Schuhe ordentlich vor die Türe gestellt hatte, steckte er vorsorglich einen Zettel in einen der Schuhe.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Was mag wohl auf dem Zettel stehen? Wollt ihr es wissen?

Na klar, auch ich war neugierig, was da auf dem Zettel stand und um meine Neugierde zu stillen bin ich näher herangegangen um ihn lesen zu können.

Ehrlich, natürlich gehört es sich nicht anderer Leute Briefe, Email oder sonstiges zu lesen! Es gibt schließlich so etwas, das man Postgeheimnis nennt. Aber ich bin mir da ganz sicher, wenn es sich, wie hierbei, um einen Wunschzettel handelt, dann gibt es da eine Ausnahme!

Und was stand nun auf dem Zettel?

Na, ehrlich gesagt, die Schrift war nicht gerade gut zu lesen, und ich hatte schon ganz schön Mühe die Wörter zu entziffern, aber es ist mir dann doch noch gelungen.

Also, da stand tatsächlich: Mein Wunschzettel!

Ich wünsche mir einen kleinen Hund, ein eigenes Flugzeug, Handy, viele Freunde und, und ...

Na, der Wunschzettel war ganz schön lang.

Hach, nun war auch Mona mit ihrem Schuhgeputze fertig und sie stellt ihre Schuhe neben die ihres Bruders.

Und, auch Mona steckte einen Wunschzettel in eines der Schuhe.

Hm ja, natürlich hatte ich auch diesen gelesen.

Da stand: Ich wünsche mir ein Pferd!

Hach, wusste ich's doch, als erstes wünschen sich Mädchen immer ein Pferd.

Na ja, natürlich hatte auch sie noch eine Latte von Wünschen, die ich mir aber nicht alle merken konnte. Aber, unter all ihren diversen Wünschen fiel mir eins auf, auch sie hatte, genauso wie bei ihrem Bruder, den Wunsch geäußert einen Freundeskreis zu haben. Zufrieden betrachteten beide ihre blitzblanken Schuhe.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

konnte. So stolperten die Kids vorwärts. Getrieben von Angst und mit der Geröllsteinlawine im Nacken, liefen sie um ihr Leben. Überall wo sie hinkamen, begannen die Wände zu Steinlawinen zu zerbröseln.

Man könnte meinen, in ihrer aussichtslosen Situation, in der sich Mona und Tim befanden, gäbe es für die beiden keine Rettung mehr. Sie würden am Ende von der Steinlawine eingeholt und unter ihr begraben werden. Aber die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Sie wussten selber nicht wie, aber plötzlich standen sie wieder vor dem Thron des Heiligen Nikolaus.

Und wie durch Zauberei rollten die Steine wieder zurück und verschwanden.

Die Wände und Säulen fügten sich, wie aus Geisterhand wieder zusammen.

Alles war wieder so, wie es die Geschwister am Anfang vorgefunden hatten.

Nichts erinnerte mehr an Trümmerfelder oder Krater, aus denen sie sich gegenseitig helfen mussten. Sie befanden sich wieder im Eissaal. Im Saal, wo der Heilige Nikolaus auf seinem goldenen Thron saß.

Erleichterung spürte man bei den Kids.

Der furchterregende Spuck hatte endlich sein Ende gefunden.

Halt, etwas stimmte nicht?

Richtig, das wundersame goldene Buch lag geöffnet auf dem Schoß des Heiligen Nikolaus. Aber das war noch nicht alles, denn der Heilige Nikolaus schrieb mit einem goldenen Federhalter, in



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Der Fußboden erwies sich mal als tückisch glatt, so dass sie, obwohl sie beide barfüßig waren, dennoch gehörig oft ins Rutschen kamen und das eine und andere Mal auf dem glatten Boden ausrutschten. Dann wieder begann unter ihren Füßen der Boden zu beben und hier und da entstanden kleinere und größere Krater, die sie in die Tiefe reißen konnten.



„Hilf mir“, schrie Mona, als sie drohte in eines der Kraterlöcher zu fallen, „hilf mir Tim“!

Tim, der eigentlich schon die rettende Tür erreicht hatte, lief zu seiner Schwester zurück und reichte ihr die helfende Hand. Mit aller Kraft zog er sie aus dem Krater.

Schnell rappelte sich Mona auf

und nun liefen beide in Richtung Tür. Doch das Unheil war dicht hinter ihnen und ließ sich nicht abschütteln. Am Ende haben beide aber doch die rettende Tür erreicht. Rasch schlossen sie sie hinter sich. Doch, was war das, die Steinlawine ließ sich nicht aufhalten, sie brach die Tür auf und rollte weiter und weiter.

Blindlings liefen die Kids den Weg zurück, längst war die Fackel, die draußen im Halter neben der Tür hing, erloschen. Aber das war den Kids in diesem Moment auch egal, sie hatten nur noch das Bestreben von all dem weg zu kommen. Orientierungslos liefen sie nun kreuz und quer. Ja wirklich, irgendwie hatte sich der Korridor verändert. Jetzt zeichneten sich lauter Ecken ab. Jedenfalls war das den Kids auf dem Hinweg nicht aufgefallen. Es fehlte ihnen ja auch die Fackel, die ihnen auf dem Weg genügend Licht spenden

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Hoppla, na, was machte denn Mona da? Sie wird doch nicht --! Tatsächlich, sie entdeckte den Wunschzettel im Schuh ihres Bruders und hast du nicht gesehen, da zog sie auch schon Tims Wunschzettel aus dem Schuh heraus und las laut vor, was da stand.

Dabei drehte sie sich hin und her, um sich von ihrem Bruder, der natürlich ständig versuchte ihr den Wunschzettel aus den Fingern zu entreißen, abzuwehren.

„Was“, fragte sie ihn, als sie fertig gelesen hatte: „Du willst einen Hund?“

„Ja“, antwortete er wütend und dabei wurde sein Gesicht krebsrot. „Einen scharfen Hund, der dich beißt!“ Und dabei trat er ihr mit solcher Wucht auf den Fuß, dass sie laut aufschrie.

Diesen Moment nutzte Tim natürlich aus und er versuchte ihr seinen Wunschzettel zu entreißen.

Doch, es misslang. Denn Mona war trotz ihres schmerzenden Fußes auf der Hut.

Vor seinen Augen begann sie den Wunschzettel zu zerknüllen.

Sicher, das ließ sich Tim nicht gefallen und hast du nicht gesehen, schubste er seine Schwester zur Seite und schoss mit dem Fuß, die Schuhe seiner Schwester mit solch einer Wucht in die nächste Ecke, das es fürchterlich polterte.

Krach und plumps, machte es.

Da lagen nun die frisch geputzten Schuhe in der Ecke.

Jetzt war das Geschrei groß. Mit spitzem Schrei kratzte sie ihren Bruder am Arm. Klar, nun war er an der Reihe!



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Mit beiden Händen packte er seine Schwester bei den Haaren. Aber, aber, Kinder, das geht doch nicht, nein wirklich, das hätte ich wirklich nicht von ihnen gedacht. Wie zwei Kampfhähne gingen die beiden aufeinander los. Eine unbändige Wut brach aus ihnen heraus. Ach und all die hässlichen Wörter, die sie sich dabei an die Köpfe warfen, nein die brauche ich hier ja nicht zu wiederholen, das könnt ihr euch sicherlich denken. Außerdem verbietet es mir der Anstand, dass ich das alles wiederhole.



Nein, nein das konnte einfach nicht gut gehen. Gott sei Dank, da kam auch schon ihre Mutter.

Na, und was jetzt geschah, könnt ihr euch sicherlich auch denken. Klar, die Schelte war nicht von Pappe, die hatte sich gewaschen. Nein, wirklich, die will ich uns auch besser ersparen.

So, Schluss mit dem Theater, nun wurde es aber auch Zeit, dass die beiden Kampfhähne ihre Abendtoilette verrichteten und husch, husch ins Bett gingen. Und wirklich, außergewöhnlich brav und ohne zu murren folgten die Kids der Aufforderung ihrer Mutter und eins, zwei, drei, da waren sie auch schon im Bett. Die Mutter knipste das Licht aus und es dauerte nicht lange, da waren die Beiden im Land der Träume angelangt.

Tja, auch draußen wurden nach und nach die noch hell erleuchteten Fenster dunkel. Es herrschte jetzt überall Dunkelheit.

Halt, nein, da war doch noch ein hell erleuchtetes Fenster, ups, nein, jetzt war auch dieses Fenster dunkel.

Nur die Straßenlaternen beleuchten die Wege und zeichneten ihre Schatten an die Wände.



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Ehrlich, Mona und Tim hatten genug gesehen, sie wollten nur noch nach Hause dürfen. Ach, ihnen gefiel das alles gar nicht mehr. Schon wollten sie umkehren und die Türe hinter sich verschließen, da bildeten sich in der Säule lauter wunderschöne leuchtende, nie dagewesene Blumen. Blumen, die ihren Kelch öffnen und in Sekundenschnelle wieder verwelken. Doch kaum hatten die Blumen sich zu Staub verwandelt, da wuchs mit einem Mal ein mächtiger Baum in der Säule, er blühte, grünte und trug einen goldenen Apfel, der aber ebenso in Sekundenschnelle schwarz, runzelig und faul wurde und letztendlich zu Boden fiel. Auf den Boden angekommen wurde er sofort zu einem Stein.



Doch mit einem Mal bildeten sich mehr und immer mehr Steine.

Aber damit nicht genug Die Steine wurden groß und größer und überall begann die Säule gefährlich zu krachen und zerbröckeln. Und dann geschah das, was beide schon befürchtet hatten. Die Säule wurde durch die Last auseinander gesprengt.



Ihr könnt euch vorstellen, dass Tim und Mona so schnell sie nur konnten schreiend wegliefen. So schnell sie konnten versuchten sie die Türe zu erreichen, nur raus aus dem verhexten Raum, die Türe zu und weg hier, dachten beide zur gleichen Zeit. Doch das war gar nicht so einfach, denn es war wie verhext.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

„Sieh nur“, sagte Mona, die als erstes ihre Stimme wiedererlangte, „sieh nur, ein Licht“. Und wirklich, inmitten der Säule blitzte ein helles, unwirkliches Licht auf.

Dann im nächsten Augenblick funkelte es als sei zuerst ein Fetzen des Himmels, doch dann wiederum tausend Sterne in der Säule eingefangen.



Doch das war nicht alles, denn Mona erschrak, als sie im nächsten Augenblick auf dem Säulenboden ein kleines Feuer entdeckte. Plötzlich wuchs aus dem kleinen lodernden Feuer ein mächtiger Feuerteufel heraus, der größer und größer wurde. Ja, er züngelte und loderte als wollte er die Säule sprengen und so sich selber befreien?

O weh, wollte er gar beide verschlingen?

Ängstlich wichen die Kids einen Schritt zurück, als ihnen die Feuerarme des Feuerteufels recht bedrohlich nahe kamen und gar nach ihnen greifen wollten. Doch die Säule ließ den Feuerteufel nicht weiter hinaus. Der Feuerteufel blieb gefangen und gleich darauf war er auch schon erloschen.

Übrig blieben lauter kleine goldig sprühende Funken, die bald darauf auch vollkommen verschwanden.

Kaum hatten Mona und Tim sich vom Feuerteufel erholt, da schoss aus der Säule eine Wasserfontäne in die Höhe, bildete sich zu einer riesigen Welle und rollte auf die beiden zu. Schreiend wollten die Kids weglaufen, aber wohin? Aber nein, das war auch nicht nötig, denn auch der Wassergeist war in der Säule gefangen. Übrig blieb auch hier nur ein Schaumkrönchen, das sich am Ende in kristallisierten weißlichen Staub verwandelte.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Leise pfiff der Wind um die Häuser ... dann war auch er verstummt.

Rasch hatten sich die Nebelschwaden aufgelöst und uns zeigte sich ein wolkenloser Himmel. Und die über und über tausend von Sterne, die am Himmelszelt verstreut waren, funkelten um die Wette. Der gute Mond ging ruhig seine Wege und schaute hier und da in die dunklen Fenster hinein. Unheimlich still war es geworden.

Plötzlich blitzte am Himmel ein helles Lichtlein auf.

Was war das?

Eine Sternschnuppe?



Oh schaut, am Fenster von Tim und Mona hatte sich etwas bewegt. Ob sie auch die Sternschnuppe sahen?

Aber warum schliefen die Kids nicht, es war doch bereits tiefste Nacht?

Da, Tim öffnete das Fenster und ach, dann sah ich es auch, da auf dem Fensterbrett lag etwas Goldenes. Was war das nur?

Auch Mona wurde neugierig und krabbelte schwupp aus ihrem Bett. Ja, seht nur, ein goldenes Buch lag da.

„O weh, ob der Nikolaus oder einer seiner Engel es verloren hatten?“ Das fragte sich jedenfalls Tim verwundert.

Doch diese Frage hatte er gleich wieder bereut, denn seine Schwester antwortete zynisch: „Klar, mein Kleiner, wir glauben



## Das Buch des heiligen Nikolaus

wohl auch noch an den Weihnachtsmann“?

„Hä, hä“, sagte daraufhin Tim und machte mit den Fingern, in die Richtung wo Mona stand, eine lange Nase.

Aber trotz alle dem, es lag nun mal ein Buch auf dem Fensterbrett. Und dieses Buch hatte irgendjemand dort abgelegt.

Wer? Darüber konnte man sich ja auch noch später streiten.

Tim schaute aus dem Fenster. Aber er sah niemanden.

Die Straße war menschenleer.

Die Tatsache war, dass das Buch da lag und anscheinend niemand Anspruch darauf erhob. Also nahm Tim das goldene Buch mit beiden Händen und wollte es hinein holen.

Oh, es fasste sich merkwürdig an, so unwirklich leicht und doch hatte er große Mühe das Buch vom Fensterbrett wegzubewegen.

Mona sah wie sich Tim ganz offensichtlich mit dem Buch abmühte und begann darüber zu kichern.

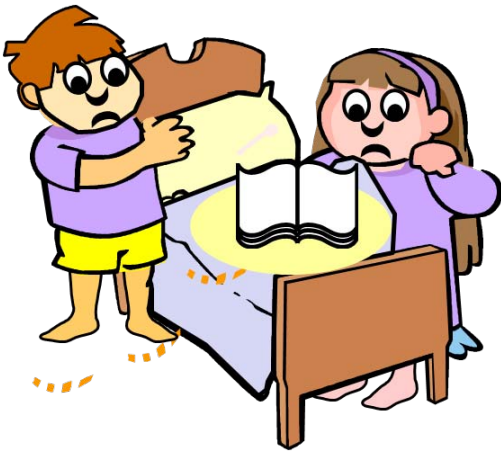
Doch auch ihre Neugierde war geweckt worden und sie kam ihrem Bruder zu Hilfe. Mit vereinten Kräften bugsierten sie das Buch auf Monas Bett. Schnell schloss Tim noch das Fenster.

Uff, es war geschafft!

Mit einem geräuschvollen Plumps ließ sich Mona neben dem Buch aufs Bett fallen.

Und ach, nun hafteten an ihren Händen goldene Staubpartikel.

Mona betrachtete etwas ängstlich ihre Hände, die durch den goldenen Buchstaub verräterisch glitzerten.



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Man sah die Enttäuschung der Kinder in ihren Gesichtern.

Nun hatten sie so einen langen Weg hinter sich gebracht, waren bis zu dieser Tür gekommen und nun das.

Tja, was nun, der Weg, den die gegangen waren ging nicht mehr weiter. Der hatte an der Tür sein Ende gefunden und er entpuppte sich als Sackgasse. Ihnen blieb nur übrig, den Weg wieder zurück zu gehen und den anderen einschlagen.

Vielleicht kamen sie dort weiter.

„Na klar“, motzte Mona, „hätten wir doch gleich den rechten Weg eingeschlagen“.

Wirklich, es war aus der Haut zu fahren. „Man eeh, höre auf zu meckern Meckerziege“, fauchte Tim seine Schwester an.

Schon wollte Tim die Türe wieder schließen, da hinderte Mona ihn daran. Sie hatte nämlich in der Mitte des Raumes etwas aufblitzen sehen, was natürlich ihre Neugierde weckte. Sie gingen hinein um nachzuschauen, was da so aufblitzte. Doch kaum waren sie in der Mitte des Raumes, da ertönte ein lautes Krachen.

Und siehe da, plötzlich wuchs mit einem lauten Gepolter aus dem Boden eine mächtige Säule heraus. Sie wuchs und wuchs und wollte gar nicht mehr aufhören. Ja, sie schien noch weit über den Raum hinaus wachsen zu wollen. Und wirklich, mit einem Knacks bohrte sich die Säule ein Loch durch die Decke. Dabei fiel lauter Gestein von der Decke, so dass die Kinder achtgeben mussten, dass sie nicht von den herunterfallenden Steinen erschlagen wurden. Mona und Tim schrien voller Angst laut auf.

Doch dann hörte die Säule auf zu wachsen. Es fiel auch kein Gestein mehr und es war mit einem Mal Stille im Raum.

Mona und Tim hörten noch ihren letzten Schrei und dann verstummten auch sie.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

wenn das der falsche Weg ist“?

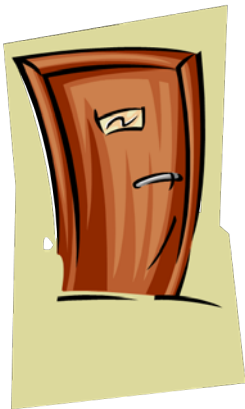
Tim blieb stehen und schaute seine Schwester nicht gerade freundlich an. „Memme, hast du Angst, komm jetzt, wenn wir es nicht versuchen, kommen wir nie nach Hause“. Mit diesen Worten ging er die paar Schritte zu ihr, nahm sie bei der Hand und zog sie einfach mit sich.

Doch so ganz willenlos ließ sich Mona nicht von ihrem Bruder führen.

Mit einem Ruck riss sie sich los. „Lass mich“, zischte sie, „ich kann alleine gehen“. „He“, erwiderte Tim genervt, „Mensch, dann gehe doch alleine, Zicke“.

„Selber Zicke“, widersprach Mona und trottete hinter ihrem Bruder hinterher. Stumm gingen sie beide den breiten, also den linken Weg entlang.

Als sie so gingen, da kamen sie am Ende des Weges an eine Tür.



Eine Tür, die zum öffnen geradezu einluden. „Komm mach auf“, sagte Mona. „Mach doch selber auf“, erwiderte daraufhin Tim. „Hast du Angst, das ist doch bloß eine Tür“, sagte Mona und war schon im Begriff die Türe selber zu öffnen, wenn nicht, ja wenn Tim sie nicht daran gehindert hätte. „Ich mach auf“, sagte er, zeitgleich steckte er die Fackel in den Halter neben der Türe. Sie hatte jetzt ihre Schuldigkeit getan.

Vorsichtig öffnete er die Tür.

Mit geknarren und gekrächzte ließ sie sich auch öffnen.

Tim und Mona schauten hinein.

Und was sahen sie? Nichts, ein vollkommen leerer Raum.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Und wirklich! Auch Tim betrachtete seine Hände.

Oh, seht nur, nicht nur die Hände der Kids zeigte verräterische Spuren, sondern auf dem Boden zog sich eine goldene Spur entlang. Sie führte geradewegs zu Monas Bett hin. Dorthin hatten sie beide ja das Buch geschleppt.

Oh je, oh je, die Geschwister sahen sich an und man entdeckte die Ratlosigkeit in ihren Gesichtern. Eigentlich war ja Mona geneigt die ganze Schuld ihrem Bruder zuzuschreiben, aber das verräterische Buch lag ja auf ihrem Bett.

Und ehrlich gesagt, irgendwie war ihr auch das Zanken vergangen.

Was sollten sie nun tun? Vielleicht war das Buch ja sogar für sie bestimmt gewesen. Aber, es brachte nichts, weiter darüber nachzudenken, da das Buch schon mal hier war, dann könnten sie doch darin ein wenig blättern und schauen, was so wichtiges drin stand.

„Wollen wir jetzt das Buch öffnen und schauen, was drin steht, fragte Tim etwas ungeduldig seine Schwester und ehe sie darauf antworten konnte, lag das Buch bereits offen vor ihnen.

Haben wir es hier mit einer Geisterwelt zu tun?

Was war das nur für ein seltsames Buch?

Beide sahen sich verblüfft und gleichzeitig ratlos an.

Was war hier los?

War das Buch verhext?

Eigentlich glaubten die Kids nicht an Hexerei. Und unter uns gesagt, auch die Sache mit dem Nikolaus hielten beide für ziemlich kleinkinderkram.

Ja, und dass sie ihre Schuhe putzten, war ja nicht ganz freiwillig, sondern die Anordnung der Eltern. Außerdem konnte es ja nicht schaden auch ein paar Wünsche mit auf den Weg zu geben. Denn, wer am Ende ihre Wünsche erhörte und die Schuhe mit Leckereien

## Das Buch des heiligen Nikolaus

füllte, das war den Beiden eigentlich egal.

Doch jetzt kündigte sich bei ihnen der erste Zweifel an. Was wäre, wenn es doch den Heiligen Nikolaus gäbe?

Zugegeben, keiner der Beiden würde das, was sie beide gerade dachten, offen zugeben. Diese Schmach, ausgelacht zu werden, wäre ein zu großes Opfer für sie.

Trotzdem, hier ging es nicht mit rechten Dingen zu.

Wollte uns da jemand einen Streich spielen? Na, dann hätte er es aber recht geschickt angestellt, aber nein, wir würden doch nicht auf sowas rein fallen. Wir doch nicht, hämmerten die Gedanken in den Köpfen der Kids.

Tim war der erste, der die Sprache wiederfand: „Was ist, das Buch ist jetzt offen, wollen wir lesen was da steht, oder ... was?“ fragte er seine Schwester.

„Na lesen!“ antwortete diese und beide beugten sich daraufhin über das Buch.

Doch was war das?

Eben war das Buch noch vollgeschrieben, aber merkwürdiger Weise verschwanden plötzlich, wie auf Kommando, alle Buchstaben von der offenen Seite, ach, was rede ich, aus dem gesamten Buch. Ja sie lösten sich vor den Augen der Kids auf. Keiner der beiden war überhaupt in der Lage auch nur ein Wort zu lesen, geschweige denn einen ganzen Satz. Allerdings den Buchstaben „A“, den konnten sie noch entziffern, doch nun war auch er verschwunden. Weg war er!

Ehrlich, kein einziger Buchstabe war mehr zu sehen, alle Blätter des Buches waren schneeweiß. Und doch sahen die Seiten des Buches ganz anders aus, als die Seiten herkömmlicher Bücher. Aus den Buchseiten drang ein sanftes helles Licht hervor, so unwirklich

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Wer weiß, wenn er böse wird, dann ... o weh, nein, das wollen wir uns erst gar nicht vorstellen.

Ein wenig unsicher machten sich die beiden Kids auf den Weg. Als sie durch die Tür gingen, da schloss sich diese hinter ihnen wieder und verwandelte sich wieder in eine Wand. Nun befanden sich Tim und Mona in einem dunklen schmalen Korridor. Als sie den Korridor so entlang gingen, da wurde er von Schritt zu Schritt heller.

Am Ende des Ganges kamen sie an eine Gabelung. Man konnte nach rechts oder nach links gehen. Ein wenig ratlos standen die Kinder da. Welchen Weg sollten sie nun gehen? Und wo führten die beiden Korridore hin. Der rechte Korridor war ein wenig schmaler und überall lag ein wenig Geröll auf dem Weg. Dagegen war der linke Korridor breit und erschien den Kindern einladender. Aber war das auch der richtige Weg? O je, was wäre, wenn sie sich verirrten und nie mehr nach Hause kämen? Noch etwas verstohlen sah sich Mona um. Sie konnte das alles nicht fassen. Wo waren sie nur? War das alles Wirklichkeit, oder war es ein Traum?

Tim dagegen hatte die Abenteuerlust gepackt. Er fand das alles absolut spannend?

Und während Mona noch ein wenig unschlüssig dastand, da rief Tim „schau, die Fackel an der Wand, cool, die leuchtet uns den Weg“.

Tim, der schon immer der mutigere von beiden war, nahm die Fackel von seinem Halter und begann sich auf den Weg zu machen. „Halt“, rief ihn seine Schwester zurück, „was ist,



## Das Buch des heiligen Nikolaus

Vielleicht hatte er auch gesehen, wie Tim ein Stück Eiszapfen von der Säule abbrach!

O weh! Verstohlen und voller Angst ergriff jeder den anderen bei der Hand. Tja, da standen sie nun wie kleine Sünder vor dem Heiligen Nikolaus. Ja wirklich, obwohl die beiden ansonsten nicht auf den Kopf gefallen sind, waren sie jetzt ungewöhnlich still und in sich gekehrt. Beiden klopfte das Herz so laut, das sie meinten, das könne der Heilige Nikolaus hören.

Der Heilige Nikolaus sah die beiden Kids, wie sie so angstvoll vor ihm standen und er begann zu lachen. Ho, ho, ho, hallte seine tiefe Stimme durch den Raum. Die Kinder blieben wie angewurzelt stehen. Ho, ho, ho! Unwirklich hallte alles nach. Gleichzeitig erklang ein heller Ton über ihren Köpfen. So, als wäre der Saal durch das Lachen des Heiligen Nikolaus leise in Vibration geraten. Und dann zeigte er auf eine Wand, die sich mit einem Mal wie eine Tür vor den Kindern öffnete. Geht dort hinein, „das ist euer Weg“, sagte der Nikolaus mit fester Stimme.

„Gehst du auch nicht weg“, fragte Mona ängstlich „und füllst du noch diese Nacht alle Schuhe der Kinder“? ergänzte Tim, allerdings in Gedanken, den Satz seiner Schwester. Doch der Heilige Nikolaus lachte: „Ho, ho, ja Tim, ich gebe den Menschen, was sie brauchen! „Auch ihr bekommt, was ihr benötigt“, sagte er mit einer strengen Mine, sodass es Tim, als er den Heiligen Nikolaus ansah, ein wenig ängstigte und er schnell zu Boden schaute. „Ho, ho, ho“, lachte daraufhin der Heilige Nikolaus. Und gab den Beiden zu verstehen, dass sie sich auf den Weg durch die Tür machen sollten.

Mona und Tim wagte nicht dem Heilige Nikolaus zu widersprechen. Schließlich wollte sie ihn auf gar keinen Fall verärgern.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

und doch wirklich. Es beruhigte und beunruhigte zugleich.

War im Buch vielleicht eine versteckte Kamera, also eine Webcam installiert?

So eine, wie am Laptop ihrer Eltern? Man hörte ja so einiges!

Vorsichtig strich Tim mit der Hand über die Seiten. Nein, nichts dergleichen zu erkennen oder zu ertasten, trotzdem stimmte was nicht mit den Buchseiten.

Merkwürdig, es fühlte sich so an, als würde über den Buchseiten ein leichter Vorhang liegen. Wieder strich Tim vorsichtig über eine Seite.

Und da, als ob sich der Vorhang der Buchseite öffnete, begann er wie ein Schleiernebel zur Seite zu weichen, ja, sich danach regelrecht aufzulösen.

Wirklich, die Kids kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die beiden nahmen gewahr, dass die Buchseiten plötzlich vom Rand her zu glitzern begannen, als wären tausend Sterne im Buche verewigt, doch dann entdeckten sie in der Mitte der Buchseite ein tief-schwarzes Loch.

„Ein Loch“, schrie Mona.

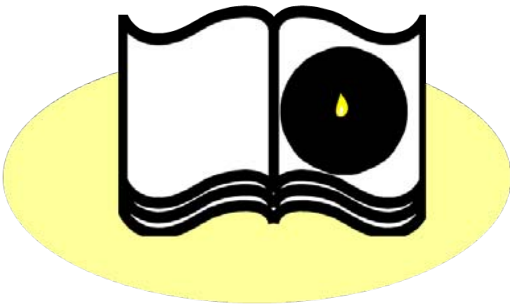
Doch es war nicht nur so ein einfaches Loch, nein das Loch begann zu wachsen. Es wuchs und wuchs und wurde immer größer. Ja, es wurde so groß, dass dabei die eigentliche Buchseite fast verschwand.

Das Buch war wirklich verhext? Wirklich eine angstmachende Angelegenheit. Normaler Weise klappt da jeder das Buch so schnell wie möglich zu. Normaler Weise? Aber was hindert die Kids daran? Ich weiß es nicht.

Beide verhalten sich wie versteinert. Keinen klaren Gedanken konnten sie mehr denken. Mona und Tim beobachteten, wie das

## Das Buch des heiligen Nikolaus

verhexte Buch sich aufzulösen drohte. Wie gebannt schauten sie in das mächtig große Loch. Und ihnen war so, als könnten sie dort wirklich hineinschauen und mit einem Mal, sahen sie ein winziges Licht. Mitten im Loch!



Das Licht kam näher und näher und plötzlich entwickelte es eine enorme Anziehungskraft.

Ja, Mona und Tim wussten gar nicht wie ihnen geschah! Das Licht zog sie in die Buchseite durch das tiefschwarze Loch mitten hinein.

Es gab kein Halten, es gab nichts, woran sie sich festklammern konnten. Es ging unaufhörlich in die Tiefe, in die pechschwarze Tiefe, dem Licht entgegen.

Oje, oh weh, Mona und Tim bekamen es mit der Angst zu tun. Sie gerieten in einen Strudel.

Schreiend versuchten sich die Kids bei den Händen zu fassen, doch das war aussichtslos, immer wieder verloren sie sich.

Weiter ging die Geisterfahrt, immer schneller und schneller ging es, je tiefer sie durch das Loch, das sich wie eine Röhre offenbarte, fielen.

Beide sausten immer tiefer hinein und immer weiter voneinander weg.

Immer mehr und mehr dem Licht entgegen.

Plötzlich war die Reise zu Ende.

Mona und Tim landeten wohlbehalten sanft auf dem Boden.

Schweißgebadet rappelten sie sich auf.

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Nikolaus, jedenfalls nahmen das die Kids an.

Allerdings trug er keinen roten Mantel, sondern war in einen hellblauen Mantel eingehüllt, der durch eine goldene Schärpe zusammengehalten wurde. Und statt der Zipfelmütze trug er eine Bischofsmütze in der gleichen Farbe, wie sein Mantel. Sein gütiges Gesicht flößte ihnen einerseits ein bedingungsloses Vertrauen ein, andererseits würde es niemanden einfallen oder gar wagen, dieser Persönlichkeit jemals auch nur widersprechen zu wollen.

Warum sie den Heiligen Nikolaus nicht vorher sahen war ihnen selber unverständlich, denn man konnte ihn niemals übersehen, schon allein da vom Thron ein besonderes leuchtendes goldiges Licht ausging. Und außerdem war der Thron auch noch riesengroß. Aber auch der Heilige Nikolaus zeigte schon allein in seiner Sitzposition eine mächtig große Statur, sodass sich die Kids dagegen winzig und klein fühlten.

Jetzt winkte er sie heran. Ungewöhnlich artig folgten Tim und Mona seiner Aufforderung und traten näher an den Nikolaus heran. Die Kids wagten kaum den Heiligen Nikolaus anzuschauen. Ob er sie die ganze Zeit beobachtet hatte?



## Das Buch des heiligen Nikolaus

denken wohl die wenigsten nach. Unser Tim auch nicht. Tim dachte weiter: Hier hätte man Mega viel Platz zum Eishockeyspielen mit Freunden! Man, wenn ich das den andern erzähle, das glaubt mir keiner .. ach .. Freunde .. ich will nach Hause ...!

Ja, auch Mona dachte bei sich: Hier hätte jeder Platz ohne dabei den anderen zu ärgern, viel Platz zum Schlittschuhlaufen und es gäbe viel zu entdecken .. aber .. ob unsere Eltern uns vermissen?

Beide schauten sich unvermittelt an und was soll ich euch sagen, sie hatten Tränen in den Augen.

Dieser riesige Eissaal machte ihnen Unbehagen und da sie keinen Menschen sahen, flößte ihnen das alles eine gehörige Portion Angst ein. Sie fühlten sich vollkommen alleine gelassen und hilflos. Niemand und nichts war da! Sie waren mutterseelenalleine. Sie waren eingeschlossen im Eissaal, der im Spiegel, im verhexten Buch steckte, das ein Loch hatte, in dem sie hineingefallen waren, weil das Licht sie ins Loch hineingezogen hatte.

Und nun waren sie hier eingeschlossen und ganz alleine.

Verstohlen wischte Tim mit dem Pyjamaärmel seine Tränen, die über seine Wange zu kullern wagten, weg. Auch Mona wischte sich mit beiden Händen die verräterischen Tränen aus dem Gesicht. Dabei schniefte sie, um die nächste Tränenladung zu verhindern.

Alles um sie herum war so fremd, wie in einem Traum.

„Kneif mich mal“, flüsterte Tim seiner Schwester ins Ohr und sie tat es.

„Aua“, flüsterte er und rieb sich die schmerzhafteste Stelle am Arm, doch mit einmal ergriff Mona seine Hand. Sie hatte nämlich in der Mitte des Saales jemanden entdeckt.

Ja wirklich, sie waren ja gar nicht alleine!

In der Mitte des Saales saß auf einem goldenen Thron der Heilige

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Oh war das eine Höllenfahrt. Wahrhaftig, Mona und Tim durchlebten unbeschreibliche Todesängste, glaubten sie doch, dass sie diesen Höllenritt niemals überstehen würden. Und nun standen sie da. Ordneten ihre Kleider und fassten sich bei den Händen. Im Stillen machten sie sich gegenseitig Mut.

Aber wo waren sie nur?

Vorsichtig schauten sich die Kinder um. Sie befanden sich in einem weiten Raum. Seine hohen Wände ließen nur gedämpftes, warmes Licht eindringen. Weit, weit über ihren Köpfen sahen sie das tief-schwarze Loch, durch das sie hindurch gekommen waren.

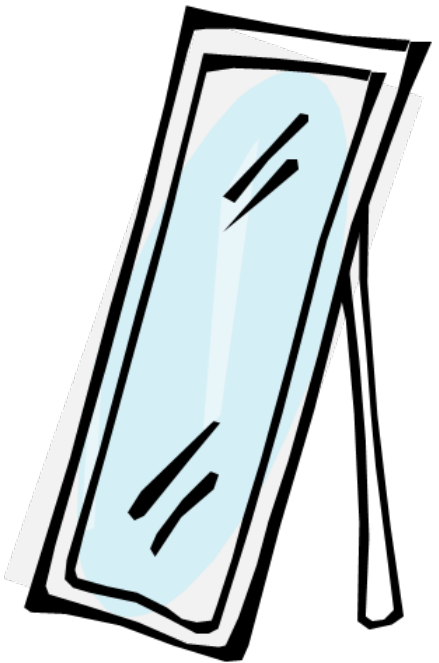
Dort blitzten immer mal sprühende Funken, die wie kleine Kristallsterne aussahen, auf.

Als die Kids das sahen übermannte sie ein kalter Schauer. Wie kommen wir wieder nach Hause, fragten sie sich im Stillen.

Da, vor ihnen entdeckten sie einen riesigen Spiegel.

Die Kids schauten um sich, aber sie konnten, so sehr sie auch danach suchten, das Licht nirgends außerhalb finden. Es musste wohl ein verzauberter Spiegel sein.

Und noch etwas kam ihnen rätselhaft vor. Die Kinder sahen zuerst im Spiegel ihr eigenes Spiegelbild. Doch dann veränderte sich das Spiegelbild und plötzlich befanden sie sich, ohne dass sie etwas



## Das Buch des heiligen Nikolaus

dagegen unternehmen konnten, im Spiegel. Mittendrin.

„Hallo“, rief Tim, „bin ich im Spiegel“?

„Hallo“, hallte es dumpf nach „hallo, hallo“!

„Höre auf“, zischte ihn seine Schwester angstvoll ins Ohr.

„Sei still“!

„Wo sind wir“? wisperte er leise.

„Ich weiß es auch nicht“, flüsterte Mona zurück.

Ängstlich schauten sie sich um.

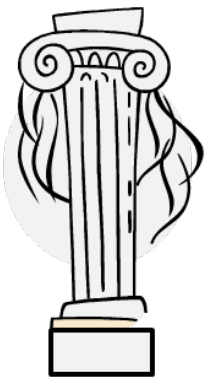
Wo waren sie nur gelandet?

Mona und Tim schauten auf den Boden des Spiegels, auf dem sie jetzt standen.

Dieser Boden hatte eine glatte bläulich schimmernde Fläche, eine Fläche, die aussah, als würde sie aus einer dicken durchsichtigen Eisschicht bestehen.

Merkwürdiger Weise war der Boden aber nicht kalt, was die Schlussfolge wiederum zuließ, dass es sich hierbei doch nicht um eine Eisschicht handeln konnte und außerdem waren die Kids auch Barfuß.

Aber woraus bestand der Boden dann? Aus Glas?



Unterhalb des Bodens zog permanent ein weißer, wolkenähnlicher Dampf vorüber.

Der Spiegelraum selber war ein riesengroßer lichtdurchfluteter Saal und auch seine Zusammensetzung stellte ein Rätsel dar. Er schien ganz aus Eiskristallen zu sein. Selbst die hohen Wände und die vielen Säulen, die mit bizarren, glasklaren, lichten Eiszapfen verziert waren, gaben dem Saal seine Einzigartigkeit.

Und, obwohl alles dagegen sprach, denn in einem

## Das Buch des heiligen Nikolaus

Eissaal hätte es kalt sein müssen, war der Saal weder heiß noch kalt, ja nicht einmal besonders warm. Es war hier auch nicht übermäßig feucht. Er hatte einfach das richtige Klima.

Und das war auch gut so. Denn, wenn ich euch daran erinnern darf, unsere beiden Hauptfiguren waren nicht nur barfüßig, sondern stecken ja auch im Nachthemd oder Pyjama. Sie hatten ja keine Zeit gehabt, sich wintergemäß oder überhaupt umzuziehen!

Nun, ihr zweifelt immer noch, und glaubt der Saal bestand doch nur aus ganz normalem Glas. Oder vielleicht besonders dickem, geschliffenem Glas? Ach, wie auch immer!

Nein, nein, das können wir ausschließen, denn unsere beiden Kids machten nämlich die Probe aufs Exempel.

Und das kam so: Tim entdeckte an der Säule neben ihm einen großen Eiszapfen. Ohne groß zu überlegen brach er das Stück ab und plötzlich begann der Eiszapfen in seiner Hand zu schmelzen, tropfte auf den Boden und hinterließ eine hässliche Pfütze, die aber kurz darauf wieder verdampfte.

Tim und Mona konnten nur staunen. So einen Saal hatten sie noch nie gesehen.

Übrigens hatte dieser wunderliche Eissaal keine Fenster. Bei dieser lichtdurchflutenden Architektur waren sie aber auch überflüssig. Allerdings Türen hatten die Kids auch noch nicht entdecken können.

Alles erschien so unwirklich?

Tim schaute um sich und dachte so bei sich: Hier könnte man prima mit einem richtigen Chat- Flugzeug fliegen ... und vielleicht dabei eine Wand bunt besprühen? Ich muss hierbei anmerken, dass er die Jungs, die die Wände bemalen, besprühen, insgeheim bewunderte. Das diese Farbe nur sehr schwer zu entfernen ist, darüber